

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalt. Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Blaubeurer
Schwab. Landwirt.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

78. Jahrgang.

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 97

Nagold, Freitag den 20. Mai

1904.

Politische Uebersicht.

Die sächsische Zweite Kammer beschloß gestern im Gegensatz zur Ersten Kammer, bei ihrem am 23. Febr. gefassten Beschluß stehen zu bleiben, die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Paragraphen 19 des Ergänzungsgesetzes vom 2. Juli 1902 aufhebt, wonach das landwirtschaftliche Betriebskapital von der Vermögenssteuer befreit ist.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte der Kultusminister sein Einverständnis mit der Bildung einer Landeserschulungskommission für das Volksschulwesen.

In Oesterreich wird die Vorlage über die Deckung des Bedarfs für die Heeresausrüstung im Herbst eingebracht werden. Es wird die Emission von etwa 400 Mill. Kronen vorgeschlagen werden. Es soll keine amortisierbare Anleihe geschaffen, aber für jährliche Tilgung Vorsorge getroffen werden.

Die Session der österreichisch-ungarischen Delegationen ist am Sonnabend eröffnet worden. Die österreichische Delegation wählte Jaworski zum Präsidenten und Graflich zum Vizepräsidenten, die ungarische von Szell zum Präsidenten und Julius Szapary zum Vizepräsidenten. Der feierliche Empfang der Delegationen durch den Kaiser fand am Sonntag statt. Der Kaiser hielt auf die Huldigungsansprachen der beiden Präsidenten eine Rede, in der es u. a. hieß: Unsere Beziehungen zu allen Völkern sind fortwährend die besten. Das feingefügte Verhältnis zu unseren Verbündeten, ergänzt durch das enge Einvernehmen, welches die Monarchie mit Rußland in den Balkanfragen pflegt, erfüllt uns mit Zuversicht in die friedliche Entwicklung der Zustände auf unserem Kontinent. — Die Kriegsverwaltung fordert von den Delegationen einen Kredit zwischen 85 und 90 Millionen Kronen für neue Geschütze und verschiedene Ausrüstungsgegenstände. Gleichzeitig stellt die Reichsverwaltung einen Kreditanspruch von über 75 Millionen Kronen. Beide Forderungen sollen Teilansprüche eines großen Kredits sein, dessen weitere Beträge in den nächsten Jahren zur Bewilligung gelangen sollen.

In dem Konflikt zwischen Brasilien und Peru lauten die Nachrichten beruhigend. Der Gesandte von Peru hat dem brasilianischen Minister des Aeußeren eine Antwort angeteilt, in der erklärt wird, daß die Staatskanzlei in Lima bereit sei zur Erörterung der Eigentumsansprüche und zuvor die kritischen Gebiete räumen lassen würde. Durch dies verständliche Entgegenkommen Perus ist der drohenden kriegerischen Zuspitzung der Differenzen vorgebeugt.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. Mai. (Schluß). Unter anderem wurde eine Bitte der Ludwigsburger Kutschereibesitzer, der sich gegen die unbillige Verwendung von Krämpferfuhrwerken zu Privatwecken wendet, der lgl. Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Einen breiten Raum in den Erörterungen nahm die Petition des Allgemeinen Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege betr. die Anstellung von Schulärzten im deutschen Reich ein. Der Berichterstatter

Gies (Sp.) beantragte entgegen dem Kommissionsantrag, der die Petition der Regierung zur Erörterung übergeben will, Ueberweisung zur Berücksichtigung und wurde darin von den Abg. Weg (Sp.), Schickhardt (Sp.) und Keil (Soz.) unterstügt, während Schick (Z.) für den Kommissionsantrag eintrat. Kultusminister Dr. Weizsäcker betonte, daß die Angelegenheit bereits im Fluß sei und von der Regierung im Zusammenhang mit verschiedenen anderen Fragen erörtern werde. Nur könne er sich heute über die Einzelheiten der Frage noch nicht äußern. Einen warmen Vertreter fand der Kommissionsantrag in dem Abgeordneten Bantleon (L.P.), ebenso in dem Abg. Vogt (Wd.) und im Vizepräsidenten Dr. v. Kiene (Z.), der es tabelte, daß Gies sich ohne weiteres zum Berichterstatter des Ministerantrags gemacht habe, während er von der Kommission doch als Berichterstatter für den Reichsantrag aufgestellt worden sei. Ein eventueller Beschluß auf Berücksichtigung könnte uns für später ebenso wie der Regierung sehr lästig werden. Viehschlach (Sp.) trat dafür ein, daß die Kosten für die Schulärzte auf den Staat übernommen und etwa den Oberamtsärzten übertragen werden sollen, die allmählich zu beamteten Ärzten ohne Privatpraxis umgewandelt werden müßten. Er empfahl den Antrag Gies zur Annahme. Kultusminister Weizsäcker trat der Auffassung entgegen, daß der Staat die Kosten für die Schulärzte ohne weiteres übernehmen wolle. Nach weiterer Debatte an der sich Minister-Rottweil (Z.), Schickhardt (Sp.) und Rembold-Gmünd (Z.) beteiligten, wurde der Antrag der Kommission unter Ablehnung des Antrags Gies angenommen. Schluß gegen 8 Uhr.

Stuttgart, 19. Mai. Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten, der der Justizminister v. Breitling und der Ministerialdirektor v. Cronmüller anwohnten, wurde durch die Beratung über den Gesetzentwurf betr. den Verdingungsvertrag vollständig ausgefüllt. Die Verdingungsverträge, die vielfach nur mangelhaft ausgefertigt sind, haben in der Praxis zu einer großen Anzahl von Streitigkeiten und Prozessen geführt, und es lag deshalb der Gedanke nahe, die ganze Materie gesetzlich zu regeln. Die Regierung hat deshalb im Jahr 1902 einen entsprechenden Gesetzentwurf eingebracht, der im Jahr 1903 in der Justizkommission durchberaten wurde und heute im Plenum zur Verhandlung kam. An den Erörterungen beteiligten sich insbesondere die Juristen des Hauses und die Vertreter der überwiegend ländlichen Bezirke. Berichterstatter der Kommission war Freiherr von Seidenstorf (Fr. Vgg.). Mitherrichterlicher Minister-Rottweil (Z.). Auch der Justizminister griff mehrfach in die Debatte ein. Erlebte wurden die Art. 1-6 mit Ausnahme des Art. 4, der nach längerer Debatte an den Schluß der Beratung über das Gesetz gestellt wurde, weil man sich über seine Fassung nicht einigen konnte. Eine sehr lange Debatte entstand auch bei Art. 6, der schließlich mit Zusatzanträgen von Hausmann-Balingen u. Rembold-Gmünd, Annahme fand. Dies wurde, nachdem es inzwischen 1/2 Uhr geworden war, die Beratung abgebrochen und ihre Fortsetzung auf eine der nächsten Sitzungen verlagert. Nächste Sitzung morgen vorm. 9 Uhr mit der Tagesordnung: 11. Nachtrag zum Finanzgesetz. Petitionen.

Seit dem vorigen Sommer ist wieder eine stattliche Zahl von Eingaben eingelaufen. Hervorzuheben sind:

- Eingabe versch. Gemeinden des Oberamts Neuenbürg um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Brühlungen nach Marzell (geht an die volkswirtsch. Kommission);
- Eingabe des Wirtl. Städtetags, betr. die Zurückziehung seiner früheren Eingabe bezw. periodischer Mitteilung der Grundstückspreise von den Grundbuchämtern an die Gemeinden (Just.-Ges.-Komm.);
- Bitten versch. Müllervereinigungen um baldige Einführung einer staatsförmigen Umsatzersteuer (volksw. Komm.);
- Wünsche der Verwaltungsgemeinschaften zur Gemeindeordnung (geht an die Komm. für letztere);
- Eisenbahneingaben für Balingen-Waldenbuch, Tübingen, Rottweil-Dunningen, Rottweil-Balingen, Nagold-Herrenberg (volksw. Komm.);
- Eingabe des Heilbronner Bez.-Vereins

des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, betr. Einsetzung einer Alkohol-Landeskommission und Errichtung von Trinkerheilstätten (Komm. für Gegenstände der inneren Verwaltung);

Bitte der Eisenbahnwagenrevidenten um Aufbesserung usw. (Finanzkomm.);

Eisenbahneingabe Thannhausen-Grailsheim (volksw. Komm.);

Eingabe des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe gegen die Heranziehung von Arbeitern bei der Bautenkontrolle (volksw. Komm.);

Eingabe des Wirtl. Städtetags bezw. der Verschärfung des Realministeriums betr. die Dienstwohnungen der Volksschullehrer (Realministerkom.);

Eingabe fortgeschrittlicher Frauenvereine, betr. Eröffnung des höheren Postdienstes für Frauen (Finanzkomm.);

Bitte der Anstalt Heggbach bei Biberach um einen Staatsbeitrag (Finanzkomm.);

Bitte des Vereins für Schulpflicht (Finanzkomm.);

Bitte der Gleichberechtigung der höheren Pflichten Lehramtskandidaten (Komm. f. G. d. im. Berw.);

Resolution des Stuttgarter Volksvereins zur Magistratsverfassung (Komm. f. d. Gem.-O.);

Eisenbahneingabe Herrenberg-Wildberg (volksw. Komm.);

Wünsche der Gemeindeunterbeamtenvereine zur Gemeindeordnung (an Komm. für letztere),

Eingabe des würtl.-höhen. Müllerverbands um verschiedene Einführungen von Getreide und Mehl (volksw. Komm.);

Bitte des würtl. Lokomotivführerverbands um ökonom. Besserstellung (Finanzkomm.);

Eingabe der hies. bürgerl. Kollegien zur Gemeindeordnung (an Komm. für letztere);

Bitte des Herrn v. Münch in Rühringen um Verwendung in seiner Beschwerdefache gegen das Amtsgericht Horb (Petitionskomm.).

Stuttgart, 14. Mai. Gemeindeordnungskommission. In der heutigen Sitzung wurde bestimmt, daß auch die mittleren Städte zur Aufstellung besoldeter Gemeinderäte befugt sein sollen. Um die Zahl der besoldeten Gemeinderäte erhöht sich somit die Gesamtzahl der Mitglieder des Gemeinderats und des Bürgerausschusses. Sodann wurde auf Art. 197 zurückgegriffen, zu welchem der Abg. Haug den Antrag stellte, den in zweiter Lesung abgelehnten Beschluß erster Lesung wieder herzustellen, wonach der Ortsvorsteher des Urlands nur bedürfen soll, wenn die nichtdienstliche Abwesenheit länger als eine Woche dauert, wie dies seither Rechtsens und wie dies auch im Regierungsentwurf vorgeschlagen war. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Mit „Rein“ haben gestimmt: Viehschlach, Weg, Schuhmacher, Schod, Lauscher u. v. Gaisberg. Der Stimme haben sich enthalten: Raier-Blaubeuren und v. Ow, wodurch die Abstimmung 8 Nein gegen 7 Ja ergeben hat. Staatsminister v. Bischof sprach sich gleichfalls gegen den Antrag Haug aus. Hierauf kam die Verwaltung des dritteligen Stützungsvermögens an die Reihe (Art. 155 bis Art. 165) Art. 163 wurde in Uebereinstimmung gebracht mit Art. 39 d, eine sonstige Aenderung aber nicht vorgenommen. Bei Abschnitt 8 Rechtsverhältnisse der Mitglieder der Gemeindekollegien, der Gemeindebeamten und Diener (Art. 189 bis 200 b) wurden wesentliche Aenderungen an den Beschlüssen der ersten Lesung nicht vorgenommen. Abschnitt 9 Handhabung der Disziplin gegen Mitglieder der Gemeindekollegien, Gemeindebeamte und Gemeinbediener, umfaßt die Art. 201 bis 241. Art. 206 betr. Verhängung von Ordnungs-

Rede von Seminarprofessor Wegel zur Einweihung des Lenau-Denkmals in Eßlingen.

Ein Augenblick festlicher Weihe vereint uns hier. Es gilt das Gedächtnis eines deutschen Dichters, dessen Poesie viele Tausende im Herzen tragen, dessen erregtes Bild nunmehr von dieser lieblichen Höhe den Wanderer grüßen, der Mit- und Nachwelt verkünden soll, daß man am schönen Neckarstrand, wo er so gern gewohnt, seiner immerdar gedenken wird. Nikolaus Lenau, der Dichtergestalt Lenaus, steht vor unsrer Seele.

Da kommt der Beng, der schöne Junge,
Den alles lieben muß,
Hervon mit einem Freudenstrahl
Und lächelt seinen Gruß.

Das war der jugendliche, vielgeliebte Lenau selbst, der interessante, braune Ligar mit dem edelgeformten Kopf, dem schwarzen Haar, den seelenvollen, oft so eigenartig aufblitzenden Augen. Ob er, frei von den Schranken eines bestimmten Berufs und eines räumlichen Wohnsitzes, nur Leben und Liebe, in jeder Hinsicht ausbreitet zum reizvollen Abenteuer und als vielbewegter Erdengast von den Alpen bis zum Niagara eilt, oder hier, in Eßlingen, im gräflichen Schloß, wie im paradiesischen Serail bei seinem ritterlichen Freund, Graf Alexander von Württemberg, idyllisch der Freundschaft pflegt; — ob er in unsern schwäbischen Dichterkreisen zu Stuttgart, Balingen, Weinsberg, Jahr um Jahr längere Einfahr-

hält, oder im Kreise der Wiener Freunde, wie die Pigenet seiner Heimat, ein gut Stück des Lebens „verraucht, verschläft, vergeigt“; — ob zu Stuttgart im Götter-Schwäbischen Hause gediegene Häuslichkeit und Frömmigkeit, bei Reinholds Kunststimm, pflegende und tragende Mutterliebe ihn wohlwiegend umschweben, alles ihm auch das Herz eines edlen, sinnigen Schwabennüchterns in verschwiegener Liebe entgegen-schlug, oder ob er schließlich in die Gefangenschaft einer von ihm abgöttisch geliebten Frau immer wieder freiwillig zurückflücht; alle Tären, alle Herzen tun sich dem vornehm und hochberanlagten, lebenswichtigen Günstling der Muse gastlich auf, alle guten Geister, alle schönen Seelen scheuen sich verbänden zu wollen, Lenaus Lebensweg mit Rosen zu bestreuen.

Aber — des Lebens dunkle Decke breitet die Mutter schon ihm um das zarte Haupt. Eine disharmonische Kindheit, sowie die Enttäuschung einer verfehlten frühreifen Liebe kam dazu. Es war eine Sehne in seinem Innersten zerrissen, die nie mehr ganz werden sollte. Die himmlische Rose bräutlicher Liebe an sein nächstlich Herz zu heften fand er nie mehr den rechten Mut. Vollends verhängnisvoll wurde seinem angebotenen Zug zur Leidenschaft u. zur Schwermut die glühende Liebe zu jener Frau, der er „verfallen“ war und von der ihn Sitte und Sittlichkeit doch immer getrennt halten mußte. Blutig löst sich seine weichgeschaffene Seele an den ersten Schranken dieses unnatürlichen Verhältnisses. Sein höchstes Glück ward seine tiefste Wunde. Rückhaltlos tut der willensschwache Mann dem Sturm der Leidenschaft sein Herz auf und läßt ihn rütteln an allem Segenweize seiner über-

reichten Nerven. Vorübergehend nur konnte die Freundschaft und Ernte seiner schwäbischen Freunde das nahende Unglück mildern und aufhalten. Ich bin unter euch Schwaben „besser“ geworden“, konnte er oft rühmen. Aber sein Lebenskompas zittert doch immer wieder, ich lasse ihn selbst sprechen, nach dem Schmers des Lebens zurück. Unaushaltbar schreit das gefürchtete Ungeheuer sinnender Melancholie an ihn heran, es wird ihm, als ob er einen Toten in sich herumtrüge, bis in der völligen Annäherung seines Geistes und Gemütes dieses einst so viel verheißende, halt- und rahelose Leben zusammenbrach und unterging. Was war darin eigene Schuld und was Verhängnis? Wer wollte die Tragik solch eines Lebens ergründen, wer vollends lieblos richten!

O Menschenherz, was ist dein Glück?
Ein rätselhaft geborner
Lind, kaum gegrüßt, verlorn,
Anwiederholter Augenblick!

Wunderbar! was der unglückliche Niembich verlor, das gewann der Dichter Lenau. Der Druck seines Gemüts, das Unglück seines Lebens und Liebens wurde ihm, wie er selbst bekennt, um herben Segen, zur süßesten Schule ewiger Gedanken, die Quelle seiner Poesie. Künstler und nur Künstler möchte er gleichsam sich selbst ans Kreuz schlagen, wenn es nur — ein gutes Gedicht gab. So leicht, wie der Vogel aus dem Nest fliegt, flogen Lenau seine dichterischen Stimmungen zu Papier. Nicht immer klassisch, aber stets lebenswahr und stimmungsvoll. Er wurde der gelehrte Dichter der Tränen, des Schmerzes über verlorene Liebe, entschwendenes Lebensglück. Nicht das drängende, tatensfreu-



mungsfragen durch die Amtsgerichte u. Körperchaftsdirektion wurde auch in zweiter Lesung gestrichen. Die übrigen Art. waren mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Hieraus folgten die Art. 256 bis 266 Uebergangs- u. Schlussbestimmungen. Art. 260 a, welcher nach einem Antrag des Beg. die periodische Wahl der Ortsvorsteher schon am 1. Jan. 1904 einführen will, also vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, wurde mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Damit ist die 2. Lesung bis auf die Staatsaufsicht erledigt. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags.

r. **Stuttgart**, 18. Mai. Zweite Lesung der Bezirksordnung. Berichterstatter ist der Abg. Viesching. Von Änderungen, die gegenüber der ersten Lesung vorgenommen wurden, seien hervorgehoben: Der Antrag, daß dem Bezirksvorstand nur 4 Ortsvorsteher angehören dürfen, erhielt Stimmengleichheit, er kommt deshalb mit dem Regierungsentwurf, welcher keine Einschränkung in dieser Hinsicht enthält, vor das Plenum. Ein Antrag Viesching, den Oberamtsplacieren den Amtstitel „Amtsplatzer“ zu geben, wurde mit 10 gegen 6 Stimmen abgelehnt; es bleibt also bei dem Titel Oberamtsplatzer. Alle übrigen Art. werden mit kleinen redaktionellen Änderungen nach den Beischlüssen 1. Lesung angenommen. Es ist also auch die 2. Lesung der Bezirksordnung beendet, die Durchberatung beider Ordnungen, Gemeinde- und Bezirksordnungen hat 90 Sitzungen beansprucht.

Des Papstes Einspruch gegen Loubets Romreise.

Paris, 17. Mai. „L'Humanité“ veröffentlicht heute die Protestnote des Papstes gegen Loubets Romreise. Es heißt u. a. darin: die Oberhäupter der katholischen Länder haben die Pflicht, den Oberbitten der katholischen Kirche gegenüber größere Rücksicht abzuwalzen zu lassen als die Souveräne nicht katholischer Staaten und dies im Hinblick auf seine Würde und seine Unabhängigkeit und seine unveräußerlichen Rechte. Diese Pflicht, die bisher von allen geachtet worden ist, unbekümmert um die Gründe der Politik, der Allianz und Verwandtschaft, lag unumwunden dem ersten Beamten der französischen Republik ob, weil sie durch traditionelle Beziehungen mit dem römischen Pontifikat verbunden ist und kraft des Kontrabats besondere Vorrechte besitzt.

Wenn dennoch das Oberhaupt einer katholischen Nation dem Papste die schwere Beleidigung zufügt, indem es nach Rom, dem päpstlichen Sitze, kommt, um demjenigen seineuldigung darzubringen, der gegen alles Recht die Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes verhöhlt, so war diese Beleidigung um so größer von Seiten des Herrn Loubet. Wenn trotz alledem der päpstliche Nuntius in Paris geblieben ist, so ist das lediglich auf sehr ernste und besondere Gründe zurückzuführen.

Damit eine so schmerzliche Tatsache nicht einen Präzedenzfall schaffen könne, hätte sich der hl. Stuhl veranlaßt gesehen, den formalsten und nachdrücklichsten Einspruch zu erheben.

[Bekanntlich hat die Regierung Frankreichs zu dieser Note keine Stellung genommen.]

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Trier, 18. Mai. Von den 90 Mann die sich freiwillig von der 16. Division für Südwestafrika gemeldet haben, begleiten den Generalleutnant v. Trotha, Hauptmann Manger und Leutnant Giffelmann vom 29. Regiment, Leutnant v. Ameln vom 161. Regiment und 29 Mann und zehn Unteroffiziere verschiedener Regimenter.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Berlin, 18. Mai. Aus Nitschwang liegt hier folgende Drahtmeldung vor: Bei Nitschwang landeten die Japaner von einer großen Transportflotte aus. Die japanischen Kriegsschiffe bedeckten die Landung durch ein furchtbares Bombardement auf die russische Befestigung.

Die Besatzung kann ihn fesseln, kann, daß ihm die Zeit ein Lieb am Grabe untergehender Dichter, der Polen und Indianer entlockt. Hin- und hergeworfen zwischen faustischer Sinnlichkeit und wehewollender Liebesandacht flüchtet sich der Zweifler in den Frieden, an das Herz der Natur; sie versteht, sie tröstet ihn, denn auch sie trauert um ihr — Sterben: „Traulich bringt ein jedes Jahr welches Band und welches Hoffen!“ Im Urwald wie in Meerestiefen läßt uns der Dichter horchen auf der Menschheit ewigen Schmerzes. Jeder dem schlafumtränkten, morbeglänzten Leiche:

Weinend muß mein Blick sich senken
Durch die tiefste Seele geht
Mir ein süßes Deingedenken
Wie ein süßes Nachtgebet.

In den hohen Wäldern spielt des Dichters Phantasie heimliche Gedankenwelt, in dem Reich der finsternen Moore ist das ewige Gedicht. Die jagende Wolke, die schwarze Nase am Busch, der zuckende Blitz und im Herbst das wilde Sterben: wer hat musikalisch bestirrend, mit mehr Wahrheit und Tiefe der Empfindung die summe Sprache und die tiefe Symbolik der frohlockenden, und vor allem der feuchtsunden Natur und erschlossen als Venau!

Freilich das letzte Wende Wort auf all seine Klagen und Fragen will unser Dichter nicht finden. Wie der wilde Vogel in einem seiner Gebichte zuweilen auch auf das Kreuz eines Grabes sich niederlegt u. dem Bild des Gekreuzigten ein heilig Lied erklingen läßt, dann aber wieder den in seinen Wald zurückzieht, so auch Venau. Einmal mag er ja beneiden die festeste Sicherheit des Christenglaubens, die ihm in Sukhav Schwabss Sattin entgegentreit, er verzweifelt

deren Batterien um 4 Uhr nachmittags zum Schweigen gebracht waren, worauf die Russen sich auf Tschitschao zurückzogen.

Petersburg, 19. Mai. Ein Telegramm des Generals Scharow meldet: Am 17. zogen sich die japanischen Vorposten, die sich auf der großen nach Liaojang führenden Straße befanden, nach dem Thansalinpasse zurück u. räumten hierauf auch Turundschan, um sich nach Fonghwang-tscheng zu entfernen. In der Umgebung von Fonghwang-tscheng errichteten die Japaner starke Befestigungen. Wie festgestellt ist, haben die Japaner ein in der Nähe von Tschitschao besetztes Dorf sowie Tschitschao selbst geräumt. Große Abteilungen von ihnen stehen in Bunmiao, sowie in dessen Umgebung. Auch General Kurapatkin beschäftigt in einer Meldung an den Kaiser, daß die Japaner auf Fonghwang-tscheng zurückgegangen sind. In einem Dorfe südlich von Fonghwang-tscheng steht eine etwa 3000 Mann starke feindliche Abteilung. Das Wetter hat sich seit 3 Tagen verschlechtert.

London, 18. Mai. Wie das Reutersche Bureau aus St. Petersburg meldet, verlautete dort gestern, daß General Saffulitsch (der Säubendok vom Jalu) von seiner Stellung als Kommandeur der 2. Division entbunden und Graf Keller, der kürzlich seinen Posten als Gouverneur von Jekaterinosslaw aufgab, um sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben, zu seinem Nachfolger ernannt wurde.

London, 18. Mai. Dem Daily Telegraph wird aus Seoul telegraphiert, daß die Japaner am Montag den Angriff auf Port Arthur begannen. Dahn wurde bombardiert, und es wurden Truppen dort gelandet.

Tschifu, 18. Mai. Die Japaner hatten am Montag ein Gefecht mit der russischen Besatzung von Nitschwang an der Küste, 23 Meilen südlich von Nitschwang, und verdrängten die Russen von dort. Plakate mit der Unterschrift „Generalschaf der japanischen Armee“ sind in Nitschwang und Umgebung angeschlagen und fordern die Chinesen auf, Ordnung zu halten und Borräte sowie Transportwagen zu stellen, für welche die Japaner den vollen Preis zahlen würden. Eine kleine russische Abteilung ist in Nitschwang zurückgeblieben, hält sich aber bereit, es bei Annäherung des Feindes zu verlassen. An Bord des Kanonenbootes Sitwatsch sind Öl und Wolle geschafft worden, um das Schiff in Brand zu setzen.

Tokio, 18. Mai. Die zweite japanische Armee unterbrach die Eisenbahn im Norden von Port Arthur an 5 Stellen in den Tagen vom 15. bis 17. Mai. Die Verluste der Japaner betragen hieselbst 146 Mann.

Tokio, 19. Mai. Admiral Togo meldet: Der Kreuzer „Kassuga“ ist bei dichtem Nebel bei Port Arthur gegen den Kreuzer „Jochino“ gestoßen. Letzterer sank in wenigen Minuten. Nur 90 Mann wurden gerettet. Am gleichen Tage stieß das Panzerschiff „Gatsuse“ gegen eine russische Mine u. sank. 300 Mann wurden durch Torpedobote gerettet.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 20. Mai.

Expresgut. Vom 1. Juni 1904 an wird das Expresgut im ganzen deutschen Verkehr, soweit direkte Sätze bestehen, und im württembergischen Binnenvverkehr mit der in § 39 Zusatzbestimmung I der Eisenbahnverkehrsordnung vorgeschriebenen Eisenbahn-Baletadresse abgefertigt. Formulare zu Baletadressen und zu Baletanschriften sind an allen Expreshaltungen erhältlich. Die Beförderungsgebühren für Expresgut sind vom genannten Tage an durch Verwendung von Eisenbahnumarken zu verrechnen. Die Marken werden zur Frankierung der Sendungen durch das Publikum gegen Baarzahlung verkauft.

— **Walddorf**, 19. Mai. Heute fand hier unter Anwesenheit von Oberamtmann Ritter und Bauinspektor Niekert von Neutlingen eine Beratung mit den hiesigen

Bäuerbesitzern betreffs Ausführung der Feldbereinigung auf hiesiger Markung statt. Das Resultat der Verhandlung war, daß von 184 Bäuerbesitzern nur 12 gegen die Vornahme einer Feldbereinigung stimmten, während die übrigen Eigentümer von Güttern sich zur Vornahme der Ausführung entschlossen. Hoffen wir, daß diese Neuerung, die schon so manche Gemeinden unseres Bezirkes zum Nutzen vornehmen ließen, auch für Walddorf von den besten Folgen sein möge.

r. **Friedrichstal**, 18. Mai. Wie der Grenzer vernimmt, wird der in Christophthal gelegene, zum Igl. Hüttenwerk Friedrichstal gehörige Wilhelmshammer im Laufe des Sommers abgebrochen. Die dort reichlich vorhandenen Wasserkräfte werden auf elektrischem Wege nach Friedrichstal übertragen und hier im Senfenhammer u. im Schaufelhammer verwendet werden. Außerdem sollen im hies. Senfenhammer an Stelle der bisherigen Wasserräder einige Turbinen eingebaut werden. Der Grund zu dieser Neuerung ist, das Hüttenwerk möglichst zu konzentrieren und dadurch eine Verbilligung des Betriebs herbeizuführen.

r. **Viezenzell**, 18. Mai. Die Vorbereitungen zum Empfang S. Majestät sind in vollem Gange. Der König trifft am Sonntag den 29. Mai vormittags 9.25 per Extrazug ein. Nach dem Festgottesdienst, der Freitagabend einer Halbtagesadresse und Vorbeimarsch des Festzugs erfolgt die Rückfahrt nach Stuttgart um 12 Uhr 40 Minuten.

Stuttgart, 18. Mai. Anlässlich des Ablebens der Frau Erbgräfin Pauline von Sachsen-Weimar-Eisenach ist Hoftrauer von heute ab auf zwei Wochen, die erste Woche in dritter, die zweite in vierter Abfassung der Hoftrauerordnung angeordnet worden. Die heimgegangene Fürstin war geboren am 25. Juli 1852 in Stuttgart und hatte sich am 26. August 1873 mit dem Erbgrafen Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach vermählt. Sie war Witwe seit dem 20. November 1894. Ihr Sohn, der jetzige Großherzog Wilhelm Ernst, und seine Gemahlin, die sich zurzeit in Heinrichsau in Schlesien aufhalten, kommen heute in Weimar an. Die Beisetzungsfeier wird voraussichtlich Samstag nachmittags in der Fürstengruft stattfinden.

Stuttgart, 18. Mai. Zur Eingemeindung von Degerloch. Von Degerloch aus wurde bekanntlich vor kurzem an Stuttgart der Antrag auf Eingemeindung gestellt. Im hiesigen Gemeinderatskollegium wurde in der letzten nichtöffentlichen Sitzung gegenüber diesem Ansuchen eine zustimmende Haltung eingenommen. Ein Beschluß in dieser Angelegenheit soll jedoch von etwaigen Geschäftsanträgen von Seiten Degerlochs abhängig gemacht werden.

r. **Göppingen**, 17. Mai. An der gestrigen Gemeinderatswahl beteiligten sich von 376 Wahlberechtigten 336. Es wurden 4 frühere Gemeinderatsmitglieder auf weitere 6 Jahre gewählt; der Zimmermeister Heintz wurde mit 139 Stimmen auf 2 Jahre neugewählt.

r. **Heilbronn**, 18. Mai. Gestern abend gegen 6 1/2 Uhr wurde in der Redarhalde die Leiche eines unbekanntem 50—60 Jahre alten Mannes gelandet. Die Leiche war gut ländlich gekleidet, trug stark genagelte Stiefel u. scheint schon einige Zeit im Wasser gelegen zu haben. Da die Leiche auf der Brust eine Schusswunde zeigt, so ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

Göppingen, 17. Mai. Bei der heutigen Zwangsversteigerung der Mechanischen Dampfwerkerei am Stadthoch blieb die Webereifirma B. Buz u. Söhne in Augsburg mit 501 000 M. meistbietende; derselben wurde der Zuschlag erteilt. Der gemeinderatliche Wertanschlag stellt sich auf 988 000 M.; die hypothekarische Belastung beträgt 900 000 Mark; hiebei sind allerdings 440 000 M. als Sicherheitshypothek eingetragen.

r. **Göppingen**, 18. Mai. Demnächst kommt nun auch die im Privatbesitz des hiesigen Fabrikdirektors Bernhard Gutmann befindliche Villa samt Wirtschaft- und Fabrikgebäude zur Zwangsversteigerung, da die gesamte Liegenschaft wegen ihrer Hypothekbelastung aus der Konkursmasse ausgeschieden wurde.

rauschen die Erinnerungen so mancher, gerade hier in Göttingen und Serach von Venau froh verlebter Jugendtage, da wehnen leise auch Erinnerungen der Wehmut herbei. Wie viel Freundschaft, Liebe und Treue hat der „naturalisierte Schwabe“ in gefunden und ach, in tranken Tagen und Jahren gerade in Schwaben, göttlich gemessen; wie viel Verständnis und Verehrung fand des fremden Dichters Eigenart eben darnun gerade bei uns! Und wer immer künftig hier seine Schritte lenken mag, der wird Venaus, des unglücklichen Menschen, des gottbegnadeten Dichters mit innerer Bewegung gedenken und dankbar die uns hier umgebende herrliche Natur sich erklären und verkären lassen durch den Zauber seiner Poesie!

Es rauschet wie ein Träumen
Von Liedern in den Dämmen
Und mit den Völkern ziehn
Verhüllte Melodien.
Schüchtern zieht entgegen
Natur auf allen Wegen,
Als schöne Braut im Schleier,
Dem Geiste ihrem Freier.
Sie schweigt, in Sehnsucht lauschend,
Dann plötzlich freudig rauschend,
Scheint selig sie zu lächeln,
Daß er sie heim wird führen.
So lauscht und rauscht die Seele,
Daß Gott sich ihr vermähle,
Fühlt schon den Odem wehen
Da dem sie wird vergehen.

Berlin Mädchen weiter Frauen bet werden, Berlin handlung vertrag hab Entgegenlon den die deut der Uterische ung komm Berlin Berl. Tag die Errichte den worden Berlin In Bancou unlängst au balen gelde Kriegschiß es in Bran Schuldigen Konft Bierbrauer entlassen, in seherzeit do Erworbung und 15 Ja traf seinen Strostaten, Berurteilte anadigt. 26 Jahren den ersten zubachte, n ländt, hat funden und entrückt ge der ihm na 300 M. Se Frankl Nichtenstein weiter berna richter Dr. Auslagen haben mit meinsam sein will. Jeder will



Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. Ein Antrag an die deutschen Mädchen wurde (siehe von dem deutschen Bunde abstinenter Frauen beschlossen. Es soll eine Jugendgruppe gegründet werden, die die Zahl der Abstinenten zu fördern bestimmt ist.

Berlin, 17. Mai. Die heute hier begonnene Verhandlung über den deutsch-niederländischen Getreidevertrag haben in verschiedenen Punkten durch gegenseitiges Entgegenkommen Einverständnisse erzielt. Insbesondere haben die deutschen Vertreter darin nachgegeben, daß an Stelle der Literale eine solche von 25 oder 50 Liter in Anwendung kommen soll.

Berlin, 17. Mai. Nach einem Privattelegramm des Berl. Tagebl. ist nach Mitteilungen aus vatikanischen Kreisen die Errichtung einer Berliner Nuntiatur endgültig aufgegeben worden.

Berlin, 17. Mai. Der Vokalanz, meldet aus London: In Vancouver eingetroffene briefliche Berichte melden, daß unlängst auf den Admiraltätsinseln 5 Menschen von Kammbalen getötet und aufgefressen wurden, worauf das deutsche Kriegsschiff Conder vor dem betreffenden Dorfe erschien und es in Brand steckte. Hierauf ließen die Bewohner die Schuldigen aus, die sofort erschossen wurden.

Konstanz, 14. Mai. Dieser Tage wurde der frühere Bierbrauer Beigel aus Bettmaringen aus dem Zuchthaus entlassen, in dem er 26 Jahre zugebracht hat. Beigel wurde seinerzeit vom Schwurgericht Konstanz wegen Anstiftung zur Ermordung seiner Frau und zur Brandstiftung zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die gleiche Strafe traf seinen Genossen, einen gewissen Drilieb, der die beiden Straftaten, wegen deren Verurteilung erfolgte, verübte. Beide Verurteilten wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe benadigt. Ein neuerlicher Gnadenakt gab nun Beigel nach 26 Jahren Zuchthaus die Freiheit. Der Mann war in den ersten Tagen, die er außerhalb der Zuchthausmauern zubrachte, von dem Wechsel seines Schicksals förmlich betäubt, hat sich aber jetzt in die veränderten Verhältnisse gefunden und will den Kampf ums Dasein, dem er so lange entrückt gewesen, mutig aufnehmen. Sein Arbeitsverdienst, der ihm nach der Entlassung ausgesetzt wurde, betrug etwa 300 M. Sein Mitschuldiger Drilieb weilt noch im Zuchthaus.

Gerichtssaal.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Der Raubmordprozess Nichtenstein ist gestern abend zu Ende gegangen. Unter den weiter vernommenen Zeugen befand sich der Untersuchungsrichter Dr. Gölar, der sich für die Glaubwürdigkeit der Aussagen des Angekl. Stafforff aussprach. Beide Täter haben mit Ueberlegung gehandelt und haben die Tat gemeinsam ausgeführt; daß Groß nur der Beihilfe schuldig sein will, erscheint dem Untersuchungsrichter unhaltbar. Jeder will vom andern verführt und jeder vom andern be-

droht worden sein; daß Groß starken Einfluß auf Stafforff ausübte, ist nicht zweifelhaft. — Ausschlaggebend waren die Bekundungen der Sachverständigen, insbesondere des Gerichschemikers Dr. Popp. Dieser konstatiert, daß an dem Anzug, den Groß am Tag des Mordes trug, viel Blut an den Ärmeln und an den Knien nachzuweisen war, obwohl Groß die Kleider mit Salmial oder ähnlichem gereinigt habe. Deutlich sind ferner an dem Hemdkragen des Ermordeten Fingerabdrücke beider Angeklagter nachzuweisen, dies ergibt mit Sicherheit, daß beide tätlich gegen Nichtenstein vorgegangen sind. Ferner ist an dem Handtuch, das man blutig vorfand, ein Haarfund gemacht worden, zwei Augenbrauenhaare und ein Kopfhaar, die von Groß stammen, Groß hat sich demnach mit dem Tuch von Blut im Gesicht gereinigt. Ein Handabdruck an dem Tuch stammt von Stafforff, ein blutiger Fingerabdruck an einem Stück Papier von Groß. Nach den Plaidoyers des Ersten Staatsanwalts v. Kheben, des Staatsanwalts Blühme und der beiden Verteidiger erklärte der Angeklagte Groß: „Ich kann nur sagen, daß ich nicht gewollt habe, daß der Mann umkommt und daß ich auch die Tat nicht gewollt habe.“ Stafforff sagte mit leiser Stimme: „Ich habe die Wahrheit gesagt.“ Die Geschworenen sprachen mit mehr als 7 Stimmen beide Angeklagten des Raubmordes schuldig. Sie wurden, wie schon gemeldet, zum Tode u. dauernden Verlust der bürgerl. Ehrenrechte verurteilt. — Nach Verkündung des Todesurteils gegen Groß und Stafforff hielt der Vorsitzende folgende Schlussrede: „Meine Herren Geschworenen! Wir sind nunmehr am Schluß unserer Verhandlungen angelangt und ich habe Ihnen für Ihre treue Mitarbeit meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ich möchte mit dem Wunsche schließen: Möge niemals mehr dieser Saal eine ähnliche Tot zur Aburteilung sehen! Ihnen aber, den Angeklagten, möchte ich ans Herz legen, nicht etwa darauf zu bauen, daß etwa eine Revision erfolgen könnte, oder daß die Milde unseres allergnädigsten Königs Ihnen die Todesstrafe in lebenslängliche Freiheitsstrafe umwandeln wird. Schließen Sie Ihre Rechnung auf Erben ab, bereuen Sie Ihre Tat und bitten Sie diejenigen, die Sie schwer gekränkt haben, die hinterlassene Witwe und die Kinder des Ermordeten demütig und wieder demütig um Verzeihung! Die Sitzung ist geschlossen!“ — Groß wird übrigens sehr wahrscheinlich Revision einlegen. — Während der Ueberführung in das Zuchthaus in Breuneggheim weinten beide Verurteilten. Stafforff sagte einmal beim Hinausgehen: „Wie herrlich ist die Natur, adieu du schöne Welt!“ Die Zellen der Beiden befinden sich im rechten Parterreflügel des zweiten Hofes; sie gelten für außerordentlich sicher.

Leipzig, 10. Mai. Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Staatsanwaltschaftlichen Revision in Sachen des Freiherrn Oskar v. Münch bezüglich Aufhebung des Urteils auf Unbrauchbarmachung seiner Broschüre gegen die württembergische Behörde, welche beantragte ihn dauernd in einer Irrenanstalt unterzubringen.

Ausland.

New-York, 16. Mai. S. M. der deutsche Kaiser übermittelte dem Präsidenten der Ausstellung in St. Louis, Francis, auf dessen Mitteilung über die rechtzeitig fertiggestellte deutsche Ausstellung ein Telegramm, in welchem er seiner Freude hierüber Ausdruck gibt. Der General-Kommissar sowie sein großer Stab seien sich der großen Wichtigkeit der Aufgabe bewußt gewesen. Er überreichte zunächst die besten Wünsche für den Erfolg der großen Weltausstellung, welche sicherlich nur Befestigung des Völker-

friedens beitragen werden, indem sie es den mitbewerbenden Nationen ermögliche, sich gegenseitig kennen zu lernen.

Washington, 19. Mai. Der peruanische Gesandte hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß nur geringe Gefahr für einen Krieg zwischen Peru und Brasilien bestehe. Die Verhandlungen über die strittigen Territorien geben Hoffnung auf friedliche Beilegung.

Frohe Botschaft

für

Hals- u. Lungenleidende

Die Firma Broekhaus & Co. in Berlin-Halensee bringt wiederholt 10000 Gratis-Proben ihres glänzend bewährten Mittels zur Verteilung.

Die einzig dastehenden Erfolge, welche die Firma mit ihrem, lediglich aus den Blättern und Blüten der Galeopsis ochroleuca vulcania hergestellten Mittel bisher erzielt hat, veranlassen sie alle Hals-, Brust- oder Lungenleidenden in Ragold und Umgegend, die daselbst bisher noch nicht kennen und schätzen gelernt haben, wiederholt zu einem **kostenfreien** Versuche einzuladen. Allein in den letzten Monaten sind weit über —dreitausend— glänzende Anerkennungs-schreiben unaufgefordert bei der Firma eingelaufen, die in deren Bureau für jeden Interessenten zur Ansicht ausliegen. Zahlreiche Briefe darunter bekunden, daß das Mittel von **geradezu überraschender Wirkung** gewesen sei. Bei vielen Affektionen der Atmungsorgane (z. B. Chron. Katarrhen, altem Husten, Chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Chron. Bronchitis u.) hat daselbst mitunter wahre Wunder gewirkt. Ueber tausend Briefe stammen allein von **Lungenschwindsüchtigen**, die sozusagen einstimmig aus-sagen, daß schon nach **kurzem** Gebrauch des Mittels ein Abnehmen des Hustens und des **Katarrhs**, Verschwinden der so lästigen **Nachtschweiß**, sowie eine **Zunahme des Appetits** u. mithin der **Körperkräfte** zu konstatieren gewesen sei. Das ist ein Erfolg, der wie gesagt einzig dasteht, der ähnlich wohl bei keinem zweiten demselben Zwecke dienenden Mittel der letzten 30 Jahre zu verzeichnen gewesen ist.

Diese Bekanntmachung erscheint nur einmal!

Kein Leidender sollte in seinem eigenen Interesse den ihm **unentgeltlich gebotenen Versuch** unterlassen, um sich selbst von der mitunter verblüffenden Wirkung zu überzeugen. Wer eine **kostenlose Probe** des Mittels (dessen Anwendung später nur 15—20 Pfennig täglich kostet) nebst einer ausführlichen Broschüre, in der zahlreiche notariell beglaubigte Heilberichte abgedruckt sind, zu erhalten wünscht, hat nur nötig, seine genaue Adresse der Firma Broekhaus & Co. in Berlin-Halensee einzufenden und seinem Briefe 20 Pf. für Porto u. beizufügen. Proben, die in dem Bureau der Firma abgeholt werden, sind **völlig kostenlos**.



Sunlight Seife

Mit geringer körperlicher Anstrengung erreicht man die höchsten Ziele, wenn man mit offenem Blick, mit Mut und Energie sich die Errungenschaften der modernen technischen Wissenschaften nutzbar zu machen versteht. Dieselbe Bahn des Fortschrittes beschreitet die umsichtige Hausfrau, die zu ihrer Wäsche und zu den häuslichen Reinigungsarbeiten Sunlight Seife verwendet. Sunlight Seife hat in der Waschküche eine Kulturmission vollbracht. Die Schreden des Wasch- u. Reinemachetages gehören nunmehr der Vergangenheit an. Ohne die sonst üblichen Zutaten erzielt die Sunlight Seife die vollkommensten Resultate durch ihre eigene Reinigungskraft. Bei richtiger Verwendung besitzt sie unerreichte Ausgiebigkeit und ist eine wunderbar billige und preiswerte Haushaltungsseife.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, 17. Mai. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 47 Ochsen, 256 Kühe und 290 Stück Jungvieh, wovon gegen letzten Markt ein Mehr bedeutet von 85, 120, 17 Stück. Von Händlern waren zugeführt: 92 Stück, gegen letzten Markt 31 Stück mehr. Der Verkauf ging gut, die Preise blieben gegen letzten Markt gleich. Gestern wurde für ein Paar Ochsen 800—1000 M., eine trächtige Kuh 300—450 M., eine Wüchtlin 300—350 M., eine Schlachtkuh 200—250 M., eine Schaffuh 300—350 M., eine Kalbin 300 bis 450 M., ein Jungvieh oder einen Stier 120—200 M. Begehrt war besonders Jungvieh, fettes und trächtiges Vieh. — Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 302 Stück Milchschweine und 188 Stück Säuger. Der Verkauf war lebhaft. Preise für ein Paar Milchschweine 20—32 M., für Säuger 36—55 M. Der Pferdemarkt war auch, wenn auch nicht stark, besucht.

Eine Pfingstreise nach Afrika, ohne große Opfer an Zeit u. Geld und doch reichen Genuß versprechend! Rills Tiergarten in Stuttgart ladet uns hierzu ein, dessen „Wälderwiesle“ gegenwärtig der hundertfache Schauplatz einer 30 Personen starken Luken-Gruppe ist. Wir finden hier alle jene Massentypen vertreten, welche der namentlich in jüngster Zeit vielgenannten nordafrikanischen Stadt Tunis und ihrer Umgebung ein so eigenartiges Gepräge verleihen; neben dem fast neophytischen, edlen Naurerabkömmling begegnen wir dem radschwarzen reichen Sudanesen, dem braunen kriegerischen Beduinen, dem hamitischen Berber und dem Kaddisa und prächtigen edelgemachten Frauengeschäften, kurz jede einzelne

Personlichkeit in der Truppe; ein charakteristischer Typ. Und nun das Leben und Treiben der buntemischten Söllerschwarzfahre und Schlangenbeschwörer, Kaufleute und Handwerker, überbewaffnete Krieger und feurige Reiter auf prächtig aufgeschäumten Rossen und Kamelen, Säugelinnen und Tänzerinnen — abwechslungsreiche, farbenreiche Momentebilder orientalischen Lebens. Wer dafür Interesse hat, rühe sich zur „Pfingstreise nach Afrika.“

Abholungszeit für das Blatt

ist am Montag, Donnerstag, Freitag u. Samstag je von nachmittags 4 Uhr ab, am Mittwoch vormittags von 8 Uhr ab.

Auswärtige Todesfälle.

Heinrich Lambert, Kaufmann, Calw. Marie Bock, geb. Lutz, Calw. Louis Fischer, Freudenstadt.

Streu des „Blauerhühner“ Nr. 20.

Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gut Hof) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.



Diebstahl.

Am 28./29. März 1904 wurden im Waldachtal aus einem Geschäft folgende, daselbst zur Aufbewahrung niedergelegte Arbeitsgeräte entwendet: 1. Häbel, gez. G. H., ein Lattenhammer, gez. F. S., ein Spitzhammer, eine Kelle und Reibschleibe.
Um sachdienliche Mitteilung zu den hiesigen Akten N. Nr. 57 wird gebeten.

Amtsanwaltschaft Nagold in Tübingen:
Dr. v. Burckhardt.

Handwerkerbank Nagold,

e. G. m. u. H.

Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
findet am **Sonntag den 29. Mai 1904, nachm. 3 Uhr** im Saale des Gasthofs zum „Hirsch“ von Gustav Klein statt und werden die Genossenschaftler zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1903;
 2. Entlastung der Beamten;
 3. Gewinnverteilung;
 4. Renzwahl des Kassiers und von 5 Aufsichtsratsmitgliedern.
- Der Rechenschaftsbericht ist im Banklokal zur Einsichtnahme der Genossenschaftler aufgelegt.

Nagold, im Mai 1904.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Handwerkerbank Nagold,

e. G. m. u. H.

Bilanz pro 31. Dez. 1903.

Aktiva.		Passiva.	
N.	M.	N.	M.
1. Cassa	12275.94	1. Monatsbeilagen und	
2. Wechsel	44398.42	Geschäftsanteile	105856.30
3. Mobilien	628.86	2. Reservefonds	40000.—
4. Effekten	80190.55	3. Hilfsreservefonds	6771.09
5. Geschäftsanteile		4. Dispositionsreservefonds	8232.19
haben bei der Central-		5. Schulden an Spar-	
kasse Ulm	1010.—	einlagen	265641.07
6. Guthaben bei Banken	18769.37	6. Schulden aus aufge-	
7. Conto-		genommenen Kassen	4821.60
Correntmitgliedern	140875.55	7. zum Voraus erhobene	
8. Guth. aus Vorkäufen	40410.—	Rufen	505.25
9. Kassen	48196.60	8. Reingewinn incl. Ein-	
10. Reserve-Ku-		trittsgelder	604.998
leben	49190.80		
11. Guth. aus Ziehern	1996.84		
	437877.43		437877.43

Totalsumme M 4437898.47.
Mitglieder 396.

Hiesshausen.

Bauakkord.

Die Grab- und Maurerarbeiten zu meiner neu zu erbauenden Scheune gebe ich am

Montag den 23. Mai, (Pfungstmontag)
nachmittags 3 Uhr

im „Hirsch“ hier in Afford. Tüchtige Unternehmer werden eingeladen. Schriftliche Offerte zu obiger Zeit bei mir einzureichen. Ueberschlag, Zeichnung und Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Friedrich Raaf, Deconom.

Nagold.

6-8 tüchtige

Maurer
und die gleiche Anzahl

Tagelöhner
finden sofort Beschäftigung bei

Bentler & Drescher.

Bangeschäft.

Kaiser-Otto Hafermehl

für **Kindernahrung.**
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als
alle älteren Marken.
15.7% lösliche Kohlehydrate. — Knorr's z.B. nur 8.4%
Last Untereuch.-Bericht 4. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Bistzen-Garten fertigt G. W. Zaiser.

N. Amtsgericht Nagold.

In das

Güterrechts-Register

ist heute unter Nr. 63 eingetragen worden:

Kraaf, Karl, Schuhmacher in Afford.

Kraaf, Anna geb. Krauf daselbst.

Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 2. Mai 1904 den Güterstand der Gütertrennung mit Wirkung vom Tag der Aufhebung des Konkurses über das Vermögen des Ehemanns — 4. Mai 1904 — festgesetzt.

Der Ertrag des Vermögens der Ehefrau ist zur Bestreitung des ehelichen Aufwandes zu verwenden.

Den 18. Mai 1904.

Oberamtsrichter:

Sigel.

Nagold.

M.- u. V.-V.

Diejenigen Mitglieder, die sich am Pflugstmontag an der Fahnenweihe und Bezirksfesttag in Ebershardt beteiligen, werden gebeten, sich spätestens bis **Samstag den 21. Mai** bei Herrn Vorstand Reich oder Vereinsdiener Kaufert anzumelden. Abgang per Fahrwerk präzis 12 Uhr vom Lokal (Edwen) aus. Die Fahrt ist frei. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Ausschuss.

Nagold.

Bitte um Zurechnung meiner Gießkanne.
Friedrich Raaf, Totengräber.

Nagold.

Sonnen- und Regen-Schirme
empfehlen in großer Auswahl für Herren und Damen zu den allerbilligsten Preisen.
G. Moser,
Schirmmacher, Wolfbergstr., beim Gasth. z. Lamm.
Reparieren und Ueberziehen schnell, sauber und billig.

Nagold.

8-10 Liter
Milch
kann täglich abgeben
Günther z. „Linde.“

Rohrdorf.

300-1000 Mark
Stiftungsgelder können gegen gesicherte Sicherheit zu niederem Zinssatz ausgeliehen werden.
Stiftungspfleger Weber.

Es werden
500 Mk.
gegen jede gewünschte Sicherheit anzunehmen gesucht.
Zu erfragen bei der Expedition des Blts.

Reichhaltiges Material für Konstruktionsarbeiten u. zur Bearbeitung pädagogischer Themen bietet das „**Hilfsbüchlein f. den deutschen Lehrer**“, welches wir nunmehr und postfrei versenden.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Halterbach.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Pfungstmontag den 23. Mai 1904
in das Gasthaus z. „Sonne“ hier freundlichst einzuladen.
Joh. Gutekunst, Friederike Beilharz,
Buchbinder, Tochter des
S. d. verst. J. G. Gutekunst, Friedr. Beilharz,
Kassiers, Kaufmanns.

Ebhausen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Pfungstmontag den 23. Mai 1904
in das Gasthaus z. „Sonne“ hier freundlichst einzuladen.
Joh. Gg. Handte, Friederike Krauss,
Sohn des, Tochter des
verst. Joh. Gg. Handte, Martin Kraus,
Baumwart hier, Wagnermeister hier.

Nills Zoologischer Garten
Stuttgart
nur noch bis einschließl. Pflugstmontag
Marquardt's afrikan. Völkerschau
Die Tunesen.
Vorstellungen: Wochentags 4 und 7 Uhr, Sonn- und Festtags vorm. 11, nachm. 3, 5 und 7 Uhr.
Die Eintrittspreise einsch. Schaustellung sind nicht erhöht.
Pflugstmontag und Montag nachmittags
grosses Militärkonzert.
Dienstag abend 7 Uhr Abschiedsvorstellung der Tunesen.

Stroh-Verkauf.
Auf der Domäne Nieder-Neuthin bei Bondorf ist ein größeres Quantum gepreßtes und gebundenes Weizen- u. Dinkelstroh zu verkaufen.
Rnoff.

Nagold.
Ein ordentlicher
Knabe,
der Lust hat, die Gipserei zu erlernen, findet sofort Lehrstelle; auch kann ein solider
Arbeiter
eintreten bei
Gipsmeister Bauer.
Rohrdorf b. Nagold.
Ein jüngerer, auf Möbel geübter
Arbeiter
findet gute Stelle bei
Christian Branning,
Möbelschreiner.

Württ. Kursbuch.
Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern
Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.
Sommerfahrtdienst 1904.
Gültig vom 1. Mai an.
Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Geburten: Albert Eugen, S. d. Fr. Schneider, Spinnert, den 19. Mai.
Aufgebote: Johannes Walz, Schuhmacher von Ebhausen u. Anna Maria Braun von hier, den 19. Mai.
Eheschließungen: Johannes Theurer, Schmiedmeister, und Bertha Theurer, Tochter des verst. Robert Theurer, Schmiedmeist., den 19. Mai.

78. Jahr
Erst
Montag, 19.
Donnerstag,
und Samstag
Preis vierter
hier 1. M., mit
lohn 1.10. M., im
und 10 km-
1.20. M., im
Württemberg
Monatsabom
nach Verbe
N 98
Zu
Die nä
Pflugstmontag
abends an
betreffend
Bel der
über den An
ten abgefürz
öder, Nohn
Halbe, Nuhn
Einbeziehung
hausen hab
einem Gefar
mit 1113
und 186 P
als demselb
abgestimmt
Auf G
das Unterne
Dies n
zur Kinder
bezw. Art 1
als zukunf
haben, inner
vom Tag d
Rufstich der
entgegenst
legen, sowel
tagfahrt ge
dem Oberan
der Röhlin
N a g
Aus
Das
und am
je vormitt
gold statt.
Am e
dauernd u
Erfahrung
Tag die al
stellung.
Die U
R. Oberer
über wels
100)
Ein
Traugott
Elen an
sowie an
wohl im S
Freunde u
einem Sch
dere abh
Aber
Brooklin,
ihrer Brie
Nun war
Traugott
freue mich
und dem
volle Hoch
Ein
Sie mir
tiefbewegt.
Wie
die Zeit b
kunde dau

